

Verwandte der Gottsched's geheirathet hatte) auch „in Bezug auf die Lebensgeschichte des berühmten Professors Gottsched“ (bis zu seiner Ankunft in Leipzig 1724) mittheilenswerth erschienen waren.

Theodor Wilhelm Danzel in seinem trefflichen Werke „Gottsched und seine Zeit“ Leipzig 1848 (die „Zweite wohlfeile Ausgabe“ ebd. 1855 ist nur Titelaufgabe) hat wesentlich, wie er schon auf dem Titelblatte angiebt, „Auszüge aus seinem Briefwechsel zusammengestellt und erläutert“, so übrigens „aber Gottscheds Bedeutung noch lange nicht erschöpft“, wie auch Wilh. Scherer in den Anmerkungen der „Geschichte der Deutschen Litteratur“ (1. Auflage 1888 S. 756) hervorgehoben hat: D. hat eben durchaus keine fortlaufende Geschichte seines Lebens und seiner Schriften, die er immer nur je bei Gelegenheit erwähnt und bespricht, geben wollen, sondern, wie er selber sagt (S. 6), sein Buch zerfällt „in eine Anzahl Abschnitte, die ungefähr in derselben Reihe aufeinander folgen, in welcher sich die in ihnen behandelten Interessen in Gottscheds Lebensgange nach einander ergeben, in denen dann aber, was zu diesen einzelnen Interessen in Beziehung steht, bis zu Ende durchgeführt ist“. —

Die „Allgemeine Deutsche Biographie . . . herausgegeben durch die historische Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften“ (in München) hat im IX. Bande Leipzig Duncker & Humblot 1879 S. 497—508 den Artikel „Gottsched“ aus Michael Bernays' Feder gebracht: er ist, dankenswerther Weise, mitabgedruckt in „J. W. von Goethe. J. C. Gottsched. Zwei Biographien von Michael Bernays“ ebd. 1880 („Vorbemerkung“: „im October 1879“) S. 117—144. —

Seitdem sind mir nur noch die beiden folgenden Darstellungen bekannt:

Die „Deutsche National-Litteratur Historisch kritische Ausgabe Unter Mitwirkung von . . . herausgegeben von Joseph Kürschner“ brachte [1883] als „42. Band“ „Joh. Christoph Gottsched und die Schweizer J. J. Bodmer und J. J. Breitinger Herausgegeben von Johannes Crüger“ Berlin und Stuttgart, Verlag von W. Spemann (= „Bandausgabe 33“): dessen „Einleitung“ (datiert: Dezember 1882) schildert S. XXII ff. Gottsched's Leben und Wirken.

Und Max Koch hat in einem Schriftchen „Gottsched und die Reform der deutschen Literatur im achtzehnten Jahrhundert“ (Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. von Holtzendorff. Neue Folge. Erste Serie. Heft 21.) Hamburg 1886 (32 S. 8.) Gottsched nach Leben und Bedeutung kurz und treffend gezeichnet. —

Solche Berichte und gelegentliche Angaben, die nur für einzelne Punkte in Frage kommen, werde ich jedes Mal an ihrem Orte anführen.

8) Diese allgemein so überlieferten Daten bestätigt seine eigene Angabe bei der Ode im II. Theil der „Gedichte“ 1751 S. 230—242: „Als der Verfasser Sein Funzigstes Jahr zurücklegte. Den 2 Febr. des 1750 Jahres“; aus den mir selbst in Juditten von Herrn Pfarrer L. Tackmann — wofür